



Dazu gibt es unter <https://m.youtube.com/watch?v=0LnkoEOHSiM> ein Video vom Robert-Koch-Institut (RKI), in dem dies sehr anschaulich und gut verständlich erklärt wird.

Der Impfstoff ist genauso sicher geprüft, wie alle anderen Impfstoffe. Hier hat man die einzelnen Prüfschritte parallel und nicht zeitversetzt nacheinander durchgeführt. Somit ging es schneller, das Ergebnis ist deswegen nicht weniger sicher. Innerhalb von drei Monaten haben sich 43.500 Freiwillige impfen lassen. Im Normalfall benötigt man dafür zwei Jahre.

Der Impfstoff wurde in klinischen Studien an mehreren zehntausend Menschen getestet. Dabei gab es keine schwerwiegenden Nebenwirkungen, und es konnte bewiesen werden, dass die Wahrscheinlichkeit, sich mit COVID-19 zu infizieren, zu 95 Prozent geringer war, als bei den Menschen, die ein Placebo erhalten haben.

Wer bereits an COVID-19 erkrankt war, braucht sich drei Monate nach der Erkrankung zunächst nicht impfen zu lassen. Danach kann man dies auf eigenen Wunsch gern tun. Sofern man bereits unbemerkt eine COVID-19-Erkrankung durchgemacht hat, ist es nicht schädlich, wenn man dennoch eine Impfung erhält. **Die Corona-Schutzimpfung macht Hoffnung auf sicheren und wirksamen Schutz vor**

der Krankheit COVID-19 und damit auch auf die Rückkehr zu dem Leben, wie wir es vor der Pandemie kannten.

Weiterführende Informationen finden Sie unter:

www.corona-schutzimpfung.de
(Bundesgesundheitsministerium)
www.pei.de/coronavirus (Paul-Ehrlich-Institut)

Bei der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, beim Robert-Koch-Institut und vielen anderen.

„Ich ermutige Sie, sich impfen zu lassen. Nur durch Schutzmaßnahmen und durch Impfungen werden wir Corona dauerhaft besiegen.“

Matthias Mitzscherlich
Caritasdirektor für das
Bistum Dresden-Meißen



Caritasverband für das
Bistum Dresden-Meißen e. V.
Magdeburger Straße 33
01067 Dresden

Text: Antoinette Steinhäuser
Fotos: Caritas-Archiv/Shutterstock.com
Gestaltung: Andreas Schuppert
Druck: Löbnitz-Druck Radebeul

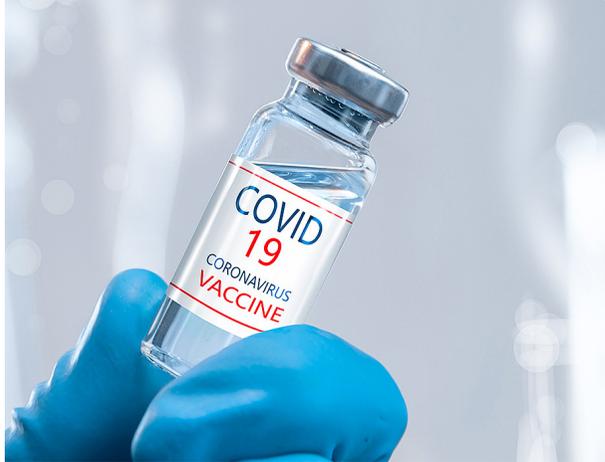


Was man über die Corona-Schutzimpfung wissen sollte

Caritasverband für das
Bistum Dresden-Meißen

www.caritas-dicvdresden.de





Grundsätzliches

Die Corona-Schutzimpfung ist freiwillig. Es wird voraussichtlich keine Impfpflicht geben! Unabhängig davon wird die Impfung sehr empfohlen, da sie einen guten individuellen Schutz bietet. **Impfstoffe, die in der EU und damit auch in Deutschland zugelassen sind, durchlaufen ein zentralisiertes und aufwendiges Zulassungsverfahren.**



Warum soll ich mich impfen lassen, wenn doch viele gar nicht schwer krank werden?



Die Frage ist nachvollziehbar. Aber sind Sie sicher, dass Sie selbst zu denen gehören werden, die nicht schwer erkranken? Grundsätzlich ist das Risiko, schwer an COVID-19 zu erkranken und auch zu versterben, viel größer als bei einer Grippe. **Ein besonders großes Risiko haben Menschen mit bestimmten Vorerkrankungen, zum Beispiel COPD, Asthma bronchiale, Diabetes und alte Menschen.** Sicher wissen wir, dass die Gefahr mit dem Lebensalter steigt. Für diese Menschen ist es wichtig, dass es eine Impfung gibt, die sie davor schützt.

Ein wirksamer Schutz vor der Krankheit für die gesamte Bevölkerung besteht erst dann, wenn gut Zweidrittel der Menschen geimpft sind. Dann verringert sich die Gefahr, sich untereinander anzustecken so sehr, dass die Pandemie zu Ende geht.

Wie erfolgt die Impfung?

Der Impfstoff muss zwar stark gekühlt aufbewahrt werden, aber zur Impfung wird er aufgetaut und in einer Kochsalzlösung aufgenommen. Diese hat Raumtemperatur. Es wird also kein eiskalter Impfstoff injiziert. Aus einer aufgetauten und fertigen Ampulle können auch sechs Impfdosen aufgezogen werden, weil **in jeder Ampulle immer mehr Impfstoff enthalten ist als man für die angegebene Entnahmemenge benötigt.** Dies ist die so genannte Reservemenge. Der Grund dafür ist, dass die durch den Hersteller angegebene Mindestmenge (hier waren es fünf) garantiert wird.



Doch bald nach Impfstart zeigte sich, dass sich auch sechs, zuweilen bis zu sieben statt der vorgesehenen fünf Rationen aus einer Ampulle gewinnen lassen. Dies geschieht mit großer Sorgfalt und besonders feinen Kanülen. **Da die Zulassung bislang aber nur für die Entnahme von fünf Dosen galt, musste die Restmenge offiziell mit den Flaschen entsorgt werden.**

Seit dem 8. Januar 2021 ist die zusätzliche Entnahme einer sechsten Dose aus einem Fläschchen durch die europäische Arzneimittelbehörde EMA zugelassen. Somit sind spätestens seit diesem Zeitpunkt rechnerisch bis zu 20 Prozent mehr Impfungen möglich. So haben mehr Menschen die Möglichkeit, sich immunisieren zu lassen. **Nach 21 Tagen sollte die zweite Impfung erfolgen. Sieben Tage danach hat der Körper den vollen Impfschutz ausgebildet.**



Welche Nebenwirkungen hat der Impfstoff?



Als Nebenwirkungen sind bisher nur leichte Schmerzen an der Einstichstelle und eventuell leichte Erschöpfung, Müdigkeit und Kopfschmerzen am nächsten Tag bekannt. Diese verschwinden aber nach ein bis zwei Tagen wieder von selbst. Das Risiko, schwer zu erkranken oder durch die Krankheit auch dauerhafte Schäden davon zu tragen, ist viel höher als durch die Impfung.

Schwangere sowie Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren werden gar nicht geimpft. Für diese Personengruppe wird noch weiter geforscht. Über Langzeitwirkungen ist noch nichts bekannt, da sowohl die Krankheit als auch dieser Impfstoff neu sind.

Wie sicher ist der Impfstoff?

Es besteht keine Gefahr einer Integration von mRNA in das humane Genom. Beim Menschen befindet sich das Genom in Form von DNA im Zellkern. Eine Integration von RNA in DNA ist unter anderem aufgrund der unterschiedlichen chemischen Struktur nicht möglich. Es gibt auch keinen Hinweis darauf, dass die von den Körperzellen nach der Impfung aufgenommene mRNA in DNA umgeschrieben wird.

